

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 86 (1966)

Artikel: Eine Ansicht des Platzspitzes
Autor: Ulrich, Conrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Ansicht des Platzspitzes

In einem Konvolut unbedeutender Papiere, die auf unerklärliche Weise aus dem Nachlass von Johann Martin Usteri in fremde Hände und nach einem kurzen Zwischenhalt im Antiquitätenhandel in unseren Besitz kamen, fand sich ein gefalteter Papierumschlag mit folgender Aufschrift: «Herrn Usteri im Thaleck», und von anderer Hand: «Projekt von Siegmund Wagner zu einer Zeichnung der Promenad (Schützenplatz) bey Zürich».

Wohlbehalten lagen darin das abgebildete Blatt, welches eine Skizze der Zürcher Platzpromenade darstellt, und der folgende kleine Brief:

«Bitte an Herrn Usteri.

Nach dieser schlechten Skizze eine nette Zeichnung (in Aquarelle) machen zu wollen, etwas grösser, damit die Figuren Aehnlichkeit und Charakter bekommen können.

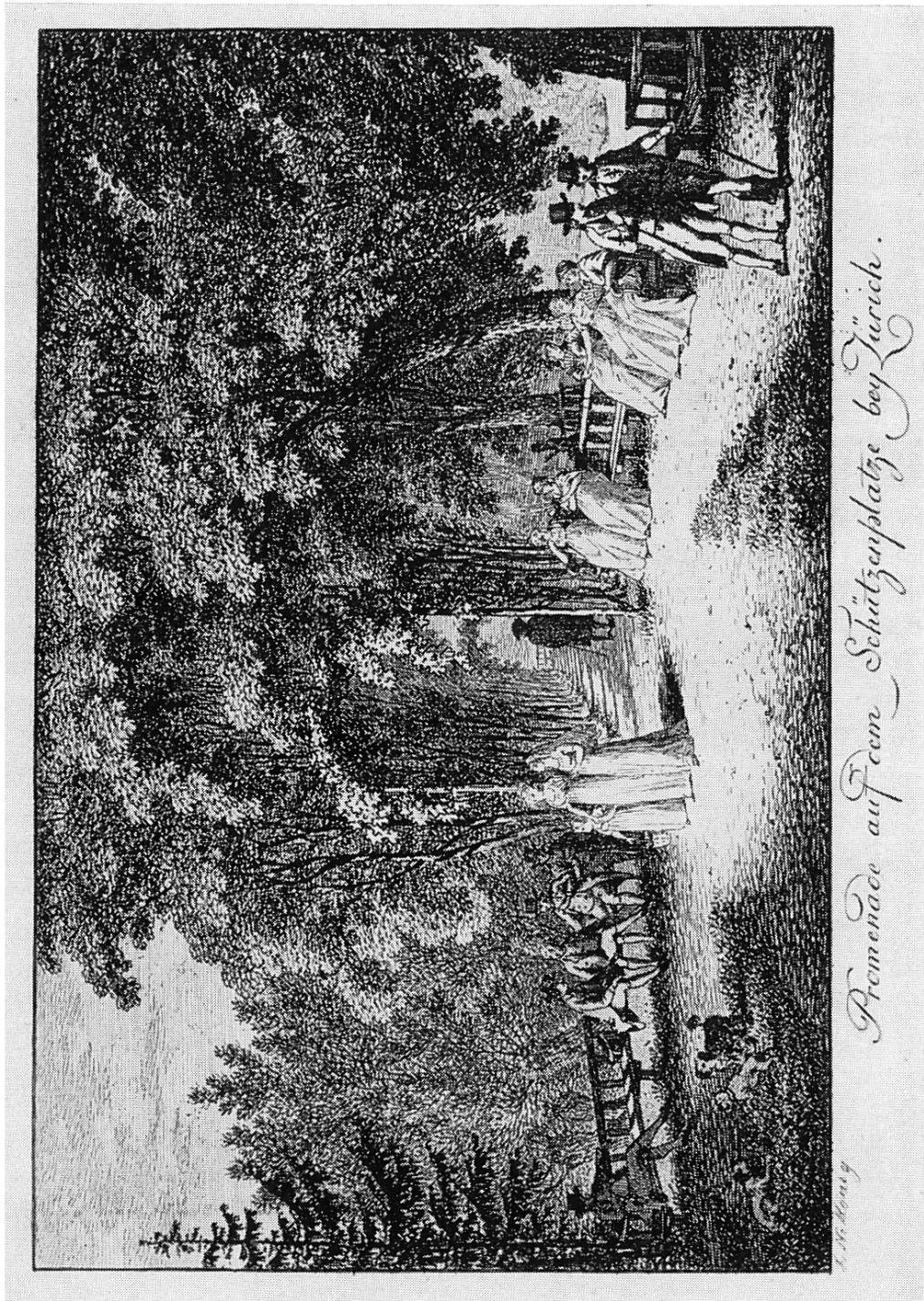
Erstens auf der nächsten Bank müssten einige der artigsten jungen Damen von Zürich sitzen, ein paar Cavaliere bei ihnen stehen, und Kinder auf dem Boden spielen. Unter den Damen würde ich am liebsten Frau Escher beim Berg, Frau Hirzel-Ott, und Frau U. erkennen. Unter den Cavalieren der beiden ersten Männer und etwa Hess und Escher im Felsenhof. N. B. Dieser Letztere würde vielleicht ebenso schicklich bei * vorkommen.

Zweitens auf dem Freiplatz vor dem Bogen sollte ein Gemisch von Leuten sein. In der Mitte ein gegen uns gekehrter Grupp junger, schöner Damen. Frau Muralt, Jgfr. Schintz etc. begleitet von * eleganten, älteren, noch jugendlich geschmückten Damen, Offizieren, Pastoren etc., könnte man im Gewimmel erblicken. Herrn U. und mich möchte ich wohl auch darin entdecken, beschäftigt, mit Auggläsern das bunte Gemisch zu mustern.

Drittens auf den Bänken dürfte ein Gemisch von allerlei Leuten, auch Dienstmägde mit Kindern, Complaisanten mit Militärs, Spiessbürgern etc. sitzen.



Sigmund Wagners Entwurf . . .



K. W. Koenig
Promenade auf dem Schützenplatz bey Zürich.

... und die Ausführung durch Franz Nikolaus König

Alles wie Herr U. solches hundertmal besser auszuführen, als ich es anzudeuten weiss.»

Eine Datierung dieses Briefes fehlt, sie dürfte sich aber sicher daraus ergeben, dass der Maler Sigmund Wagner zwischen 1799 und 1803 in Zürich lebte, und gerade auf dieses Jahr hatte sich der bei Orell Füssli verlegte Helvetische Almanach diesen Kanton zum Thema gewählt. Für dieses Bändchen lieferte der gleichfalls aus Bern stammende Maler Nikolaus König Illustrationen und einen ausführlichen Aufsatz, in dem sich Sigmund Wagners Schreiben an Usteri in etwas kritischerer Form wieder findet: «Der halbzirkelförmige Platz, an der Seite der Limmat, schien mir der besuchteste Ort dieser angenehmen Promenade zu sein; er wird durch schöne Gruppen von Bäumen beschattet, und wohlunterhaltene Bänke umziehen den Platz, oder winden sich um schöne Lindenstämme, diese letzteren werden die Spötterbänke genannt. An den Sonntagen wimmelt es hier, als hätte sich die ganze schöne Zürcherwelt ein Rendez-vous da gegeben. Diesen Platz entwarf ich an einem schönen Morgen, und am Abend die Figuren dazu, wie sie sich hier im Almanach finden. Dass da aber auf der einen Seite die Frauenzimmer, und auf der anderen die Cavaliers getrennt sitzen, und diese nämliche Seite beim Spazieren beobachten, wird man mir hoffentlich nicht zur Last legen, es ist dies bloss natürliche, und keineswegs satirische Charakteristik – Gott bewahre! –»¹

Der Vergleich der beiden Bilder wie der schriftlichen Zeugnisse lässt bei den bekannten Beziehungen der beiden Maler untereinander auch für diesen Fall auf eine Zusammenarbeit schliessen, der sich allerdings Usteri entzogen zu haben scheint. Trotzdem zeigt der gefundene Brief anschaulich, wie auf dem Wege gegenseitigen Ergänzens der Fähigkeiten manche der graphischen Blätter jener Zeit und auch der Gemälde entstanden sind: Entsprechende Gemeinschaftswerke sind zum Beispiel auch von Heinrich Freudweiler, Conrad Gessner und Heinrich Wüest bekannt und liessen sich sicher noch beliebig vermehren.²

¹ Helvetischer Almanach 1803, S. 149 ff.

² vgl. Walther Hugelshofer: Schweizer Kleinmeister (Zürich 1943), Abb. 1.